



Einladung

Gemeinsam für artenreiche Wälder:

Europastadt Saarlouis, Landesverband Saar-WaldSchutz und Vereinigte Volksbank setzen Biodiversitätsprojekt um!

Die Hitzeschäden am Saar-Wald, die im Jahr 2018 landesweit eintraten, führten im Saarland zu Kahlschlägen in bislang unbekanntem Ausmaß.

„Die Entnahme der Biomasse (Bäume und Baumkronen), meist mit Einsatz überschwerer Forstmaschinen hinterlassen nicht nur erhebliche Ökosystemschäden (Boden incl. Bodenleben, Wasser, Luft, Pflanzen etc.), durch die Entnahme der abgestorbenen Bäume, die im Übrigen keinerlei Gefahr für den gesunden Wald darstellen geht landesweit ein potenzieller Lebensraum totholzbewohnender Arten verloren“, so Klaus Borger, Landesvorsitzender des Saar-WaldSchutz e.V..

In WaldSchutzgebieten ist das Biotopholzangebot Heimat spezialisierter Arten und einige verloren gegangenen Totholzspezialisten kehren zurück. Dies zeigte eine wissenschaftliche Studie, die der Landesverband SaarWaldSchutz e.V. Dank Unterstützung der Vereinigte Volksbank im Jahr 2025 durchführen ließ.

„Die Europastadt Saarlouis fühlt sich dem WaldSchutz besonders verpflichtet. Dies wird durch den richtungsweisenden Beschluss des Stadtrates vom 13.11.2014 deutlich, der nach wie vor Bestand hat. Für diesen saarlandweit einmalige Beschluss den Stadtwald im Sinne des Grundsatzurteils des Bundesverfassungsgerichts vom 31.05.1990 zu bewirtschaften, erhielt unsere Europastadt den Wald-Biodiversitätspreis 2023, den der Landesverband Saar-WaldSchutz ausgelobt hatte“.

Am 07.05.2026, 13:00 Uhr, wäre am kleinen Waldparkplatz an der L341 (Saarwellingen-Hülzweiler) der Treffpunkt für die Übergabe des Förderbescheides durch den Landesverband Saar-WaldSchutz e.V.. Im Anschluss findet eine Besichtigung des Waldgebietes statt. Das gemeinsame Projekt von Landesverband Saar-WaldSchutz e.V. und der Europastadt Saarlouis wird durch die VVB und Landesverband Saar-WaldSchutz e.V. unterstützt und verfolgt das Ziel, den laufenden Artenschwund totholzgebundener Insekten zu beugen.

Hintergrundinfos:

TOTES HOLZ STECKT VOLLER LEBEN

Heftige Stürme und Millionen Borkenkäfer haben dafür gesorgt, dass im Nationalpark Totholz in großen Mengen vorhanden ist. Viele Pflanzen, Pilze und Tiere freut das, schließlich sind knapp 30 Prozent der gesamten Waldfauna auf Totholz angewiesen. In Wirtschaftswäldern gibt es heutzutage im Schnitt nur noch ein Zehntel der Totholz-Menge, mit der Naturwälder dienen können. Selbst bei schonender Holznutzung ist ein Forst daher nicht in der Lage, die Artengemeinschaften natürlicher Wälder zu erhalten. Im Nationalpark hingegen frohlocken heute wieder viele gefährdete Tiere, Pflanzen und Pilze. Dank des Totholzvorrates ist die gesamte Artenvielfalt in den vergangenen Jahren angestiegen. Kurz gefasst: **Je mehr Totholz, desto mehr Arten.**

JEDER ZWEITE WALDBEWohner PROFITIERT VOM TOTHOLZ

Von Totholz profitieren übrigens nicht nur direkt am toten Holz lebende Arten, positive Effekte gibt es zum Beispiel auch für Spinnen, Laufkäfer, Springschwänze oder Mäuse. Auf besonnten Flächen bedanken sie sich für die im toten Holz gespeicherte Feuchtigkeit. Außerdem nutzen sie Äste und Stämme, um dort Nahrung und Schutz zu finden. **Die Totholzanreicherung verbessert damit die Lebensgrundlage von fast der Hälfte der im Wald lebenden Arten.**

(https://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/service/downloads/doc/broschuere/forschungsbroschuere_ba.pdf)